

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 8. October.

Weizen neuer 1. Qual.	16 80	Hafer neuer 1. Qual.	13 20
„ 2. „	15 80	„ 2. „	12 50
Landroggen neuer 1. „	14 80	„ 1. Qual.	22 50
„ 2. „	14 30	„ 2. Qual.	20 40
Wintergerste	13 —	Avel	20 40
Buchweizen 1. Qual.	— —	Kartoffeln	4 —
„ 2. „	— —	„ per 500 Kilo	36 —
Preise unverändert.		„ Roggenstroh a 500 Kilo	18 —
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	49 50		
Rübsöl per 100 Kilo schwebend	51 —		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.	119 —		
Preiskuchen per 1000 Kilo	5 —		
Kleien per 50 Kilo	— —		
Rübsöl unverändert. Kuchen niedriger.			

Die französischen Wahlen

sind wider alles Erwarten für die Conservativen, d. h. die Katholiken günstig ausgefallen. Es wurde vorher allgemein hervorgehoben, daß keine rechte Einheit vorhanden sei; das traf auch noch theilweise bei den Wahlen zu; indessen, die Befähigung der Republikaner war derart, daß die Conservativen über 80 Sitze gewonnen haben.

Ueber das Ergebnis schreibt die „Germania“:
Der Jubel auf conservativer, der Ingrimm auf gegen-
rührer Seite läßt sich leicht denken. Der Krieg, den Oppor-
tunisten und Radicale schon vor der Wahl in Presse und
Versammlungen führten, wird noch einige Zeit fortgesetzt
werden. Denn jetzt gilt es im republikanischen Lager den
Sündenbock zu suchen. Im ersten Augenblick scheint bei den
Radicale noch die Schuldfrage zu überwiegen über das
germalmende Urtheil, das der letzte Sonntag über den Oppor-
tunismus gefällt hat. Aber nicht die Radicale haben
dies Urtheil gesprochen. Gambetta, der Vater des Oppor-
tunismus, hatte gerufen: „Le cléricalisme, voilà
l'ennemi!“ „Die Kirche, das ist der Feind!“ Und die
französischen Katholiken haben dem Opportunismus das Wort
prompt heimgezahlt, indem sie am Vorabend der Wahl das
Feldgeschrei ausgaben: „Der Opportunismus, das ist
der Feind!“ Die Radicale verlangten Trennung der Kirche
und des Staates; die Opportunisten fügten sich dem Ver-
langen, aber sie wollten die Trennung nur zu gelegener Zeit
und allmählich vollziehen, erst dann, wenn die Kirche voll-
ständig beraubt und mit der Dornenhecke einer staatlichen
Präventivgehegung umschlossen sei.

Unter den Besiegten, welche die Wahlstatt bedecken, befindet

sich außer dem Handelsminister Legrand, dem Ackerbau-
minister Herbe-Mangon auch Kultusminister Goblet.
Auf sein famoses Wahlrundsreiben an die Bischöfe haben
diese durchweg die würdevollste Antwort ertheilt, indem sie in
Gottesnamen Gerechtigkeit und Gerechtigkeit vor Allem zum
Gebote und dann als Pflicht bezeichneten, die religiösen
Interessen wahrzunehmen und jene Männer zu unterstützen,
welche dieselben verteidigten.

Fragen wir uns nach den Gründen der Nieder-
lage der Republikaner, so sind in erster Reihe als solche zu
bezeichnen die Fehler der gegenwärtigen Regierungsweise. Die
finanzielle Miswirthschaft, welche immer nur groß war in der
Aufnahme neuer Anleihen, die Ausbeutung des Staates durch
die Machthaber und deren Klienten, der Mangel an Festig-
keit in der Colonialis- und auswärtigen Politik, die den Grund-
lagen der Gerechtigkeit und Freiheit hohen sprechende Be-
handlung der Kirche mußte auch dem Völkchen die Augen
öffnen. Jedoch wollen wir nicht vergessen, daß das Verdienst
der Erfolge der Conservativen nicht den Gegnern allein,
sondern in hohem Maße auch ihnen selbst zukommt.

Die Majorität, die sie von 1871—1877 befaßen, hatten
sie durch ihre eigene Ungeheuerlichkeit und Kopfschüttel ver-
loren. Im Jahre 1881, welches ihre tiefste Niederlage sah,
leiteten sie den Wahlkampf mit dem Bekenntnis der eigenen
Schwäche und Befähigung ein. Auch dieses Jahr hat es
an Herzkraften und Reibereien im eigenen Lager während
des Wahlkampfes nicht gänzlich gefehlt. Im Ganzen jedoch
haben sie erkannt, daß Einheitlichkeit stark macht. Zunächst
haben die französischen Katholiken die Einheit zu bewahren
bis zu den Stichwahlen. Dann werden ihnen noch weitere
Erfolge zufließen, auch wenn die Gegner, der eigenen Streitig-
keiten vergebend, ihnen mit vereinten Kräften entgegengetreten
sollten. Voraussetzlich werden die Conservativen im neuen
Abgeordnetenhaus eine starke, ausschlaggebende Minorität
bilden. Mögen sie dann ihre Stellung richtig erfassen.

Sie werden sich zu erinnern haben, daß sie nicht als
Bonapartisten oder Legitimisten gewählt worden sind, sondern
in erster Linie als Conservative, welchen obliegt, das
bestehende Gute zu erhalten, das Uebel auszuwischen und
Neues, Besseres zu schaffen. Graf Albert de Mun hat noch
legitim den richtigen Weg gewiesen, auf dem sich die Conser-
vativen in den Herzen des Volkes eine bleibende Stätte be-
reiten können: Den Weg socialreformatorischer Ar-
beit. Diese muß ihre Domäne sein, wie es bei den
katholischen Parteien anderer Länder zum Theil
schon der Fall ist. Damit werden auch sie der Wahrung
des verehrungswürdigen Erbes auf dem Stuhle Petri ge-

recht werden, dessen heißester Wunsch die Zusammenfassung
und das Zusammenwirken aller christlichen Kräfte zu christ-
lichem Schaffen ist.

Deutschland.

Berlin, 6. Oct. Der Reichstag soll, wie mitgetheilt
wird, im letzten Drittel des Monats November zusammentre-
ten. Der Bundesrath beschäftigt sich bereits mit der Vorbe-
reitung der Vorlagen. Das Project eines Nord-Ostsee-
canales ist vollständig ausgearbeitet, hat die Aus-
schüsse passirt und liegt wieder dem Plenum zur Beschlussfassung
vor. Die Staatsvoranschläge sind noch einigermaßen im
Rückstande. Für das Heerwesen, die Marine und das
Auswärtige Amt sind erhebliche Mehrforderungen
in Aussicht genommen, bezüglich deren zur Zeit Verhand-
lungen schweben. Die commissionarischen Berathungen der
übrigen Etatscheile sind beendet.

Nach einem Specialerlaß des Ministers des Innern
und des Finanzministers vom 24. Mai d. J. ist die Remu-
neration, welche ein pensionirter Beamter als Standes-
beamter empfängt, als Dienstlohn im Sinne der Vor-
schrift unter § 27 Nr. 2 der Civil-Pensions-Gesetze vom
27. März 1872 anzusehen und bei der Feststellung des Ein-
kommens anzurechnen.

Köln, 7. Oct. Die vom Referenten Hrn. Geh. Finanz-
rath Fendte (Essen) der Delegirtenversammlung des Central-
Verbandes Deutscher Industrieller vorgeschlagenen Resolutionen
haben folgenden Wortlaut:

1. Der Central-Verband Deutscher Industrieller erklärt
sich für die in ihm vereinigte Industrie mit den Bestrebungen,
die Arbeit an Sonn- und Festtagen auf ein möglichst
geringes Maß zu beschränken, einverstanden. Die thun-
lichste Vermeidung der im Uebrigen als unwirtschaftlich zu
bezeichnenden Arbeit an Sonn- und Festtagen entspricht der
gegenwärtig herrschenden Gewohnheit.
2. Die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist indessen unver-
meidlich, soweit die Natur des Gewerbebetriebes einen Auf-
schub oder eine Unterbrechung aus technischen Gründen nicht
gestattet; zum Zwecke der Ausführung von Reparaturen, durch
welche die Wiederaufnahme des eigenen oder eines fremden
Betriebes am folgenden Werktage sicher gestellt werden soll;
zum Zwecke der Revision, Reinigung und Instandhaltung der
Maschinen und Fabrikräume; sowie endlich in so weit, als sie
durch die Handhabung des Transportdienstes der Eisenbahnen
und Schiffe bedingt wird.
3. Arbeit an Sonn- und Festtagen, welche lediglich

„Daß der Herr Präsident schon seit vierzehn Tagen ver-
storben ist. Während einer großen Abendgesellschaft hier im
Hause rührte ihn plötzlich der Schlag... Aber, lieber Herr,
Sie sehen ja selbst aus wie ein Todter; stand Ihnen denn
der Herr Präsident so nah?“

Der junge Mann suchte sich gewaltsam zu fassen, wehrte
der neugierigen Theilnahme des Aufsehers ab und durch-
schritt langsam die lange Zimmerflucht, während heimlich
Thräne um Thräne über sein männlich schönes Antlitz
niedertief.

Als er den Hausflur wieder erreicht hatte, nahm er ein
dort befindliches Licht und stieg noch eine Treppe höher hin-
auf. Steffen hatte vergessen, den Schlüssel von der Verbin-
dungstür abzuziehen. Der Fremde stand jetzt davor, halb
mechanisch öffnete er dieselbe und trat durch den Flur in die
von Georg soeben verlassenen Zimmer.

„Auch hier Alles leer... was mag aus dem armen
Wahnsinnigen geworden sein?“ dachte er. Voll schwermü-
thiger Gedanken ließ er sich vor dem Schreibtisch nieder, auf
welchem noch Georg's Brille und einige Brieffragmente lagen.
Der junge Mann griff nach diesen und überflog sie flüchtig,
doch mit bald steigendem Interesse. Der vorige Bewohner
dieser Räume schien die Absicht gehabt zu haben, einen Brief
an die Präsidentin v. Buchen zurückzulassen und derselben
darin mitzutheilen, daß er ihr nichtswürdiges Verfahren durch-
schaute und sich durch die Furcht demselben entzogen habe.
Doch sein Vorhaben war nicht zur Ausführung gelangt. Aus
den nur halb vollendeten Briefstücken konnte man zwar nicht
den ganzen Zusammenhang der furchtbaren Anklage erkennen,
aber wer nur einigermaßen die Verhältnisse kannte, konnte
wohl ahnen, daß es sich um eine schwere Schuld der schönen,
solgen Frau handelte.

„Gott, mein Gott, Du prüfst mich schwer!“ röhnte der
junge Mann. Wieder und wieder las er die inhaltschweren
Zeilen. Es ist Georg's Handschrift,“ fügte er schmerzhaft
hinzu. „Wäre es möglich, daß...? So schreibt kein Wahnsin-
niger!“

Noch immer auf das Papier starrend, in qualvolle Em-
pfindungen versunken, hatte er den Eintritt des kleinen hageren
Mannes nicht beachtet, der mit widerlich süßer Stimme jetzt
auf ihn zukam:

„Guten Abend, mein lieber junger Herr; ich komme, um
Sie auf meine schöne Villa abzuholen, wie wir's mit der

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

(Fortsetzung.)

38) Leo hatte gestern den Seinen Lebewohl gesagt. Heute
war er seit frühem Morgen mit seinem Regiment auf einem
Ausmarsch begriffen, von welchem die Truppen erst spät zu-
rück erwartet wurden. Er war dessen froh und überließ sich
gern dem Freunde und dem bestochenen Diener, die Rettung
Georgs allein auszuführen.

„Und nun, junger Herr, ist's die höchste Zeit,“ sagte Steffen,
der, soeben von der Bahn zurückgekehrt, in Georg's Zimmer
eintrat. „Es dunkelt bereits, Niemand wird auf uns achten
und uns erkennen. Wir gehen die Treppe des Vorderhauses
hinab, ich habe einen Schlüssel zur Verbindungstür machen
lassen, und wir sind dann gleich auf der Straße. Herrn Fall's
Wagen wartet an der nächsten Ecke, — in zwei Minuten sind
Sie frei!“

„Frei!“ jubelte Georg. „Sei; — Steffen, das vergesse ich
Dir nie! Du sollst Dich über mich nicht zu beklagen haben,
ich werde Dir königlich lohnen.“

„Nehmen Sie diese Reisetasche in die Hand, ich werde jenen
Koffer über die Schulter werfen,“ entgegnete Steffen, „und nun
schnell... schnell, ehe die Treppentampen angekündet sind.“
Er eilte voran, Georg folgte in einer Aufregung unbes-
chreiblichen Glückes und geheimer Sorge über irgend ein un-
erwartetes Hinderniß.

Doch sie erreichten glücklich die Straße, die nächste Ecke,
wo Fall's Wagen ihrer wartete.

Schon wandte der junge Mann noch einmal den Kopf
jenem Hause zu, wo er so unheimlich unglücklich gewesen; in-
zwischen öffnete sich von Jenen der Wagenschlag und eine
pfeifbewegte Stimme flüster seinen Namen.
„Leonore!“ rief er beglückt, alles Andere vergessend. „Ich
bin kein Möder! Ich darf frei und offen um Deine Hand
werben!“

„Nur nicht hier auf der Straße,“ ertönte die gutmüthige
Stimme Johannes'. „Steiget ein, Kinder! Zu Hause, im
traulichen Zimmer, bespricht sich das besser.“

Steffen sah schon neben dem Kutscher auf dem Boß, die
Pferde zogen an, und fort ging's.

Beinahe hätten die feurigen Kasse einen Mann zu Boden

geworfen, der schnellen Schrittes die Straße daher kam. Doch
glücklicher Weise gewahrte er die Gefahr noch früh genug, um
ausweichen zu können, und setzte nun seinen Weg unbehindert
weiter fort. Er hatte sein Ziel bald erreicht. Es war das
Haus, welches Georg soeben verlassen. Sinnend blieb der
Fremde hier stehen und schaute prüfend nach den jetzt erleuch-
teten Fenstern hinauf, an denen einzelne Gestalten in geschäf-
tiger Eile vorüber huschten.

„Sollten sie heute Abend Gesellschaft haben?“ sagte er
leise, „das wäre mir nicht lieb und würde mir die Freude
des Wiedersehens trüben. Wie habe ich mich nach diesem
Augenblick gesehnt, wie heiß ihn herbeigewünscht! und jetzt...
überkommt mich plötzlich eine so merkwürdige Angst... eine
Ahnung, als müßte ich schlimmen Dingen entgegengehen...
Thorheit!“ schalt er sich selbst, „was sollte denn geschehen
sein? Vorwärts, vorwärts — wenige Minuten noch, und
ich stehe in ihrer Mitte, ein Glücklicher unter Glücklichen!“
Er betrat den Hausflur und stieg die Treppe hinauf. Die
Thüren zur Wohnung, zu den verschiedenen Zimmern standen
offen. Ueberall herrschte die mit dem Boden unvermeidliche
Unordnung. Kisten und Kasten standen mitten in den Stü-
ben und fremde, unbekannte Leute hantirten darin.

Der junge Mann — denn jung war er, noch keine dreißig
Jahre alt — blickte tödlich erschrocken auf dies unerwartete
Treiben.

„Was geht hier vor?“ wandte er sich an einen Mann,
welcher eine Art Aufseheramt zu bekleiden schien.

„Wir besorgen das Baden und den Transport der Mö-
bel,“ lautete die kurze, wenn auch nicht gerade unhöfliche
Antwort.

„Wessen Möbel?“

„Der Frau Präsidentin v. Buchen.“

„Woher?“

„Nach der Residenz, wohin die gnädige Frau mit den
jungen Damen vor kaum einer Stunde vorausgefahren sind.“
„Die Damen allein?“ fragte der junge Mann aufathmend,
„so treffe ich den Herrn Präsidenten wohl noch an? Ich er-
innere mich, es war schon lange von einer Versetzung die
Rede.“

„Aber lieber Herr —“ entgegnete der Andere in sichtlich
Verlegenheit. „Sie kommen wohl von auswärts und wissen,
wie es scheint, gar nicht.“

„Was, um Gotteswillen?“

75 000, Mare
0, Bert 57 000.
a und Herbs je
gnac 37 000, die
Stimmen. Vor-
a Paris etwa 10
igen Pariser De-
müssen. In dem
alen die meisten
sind.

der Conservativen
eine Folge der
einblischen Politik.
der Opportunisten,
neuen Kammer
ein eine schwere
und fordert alle

Briefster in der
n Lütz einige
Redacteur eines
ein un' näherte
rückwärts, begann
h auch an den
erschreckt, andere
jedoch die Bluth
er verhaftet.
ddin ist hier ein-
worden. — Ger-
ebischen Grenzbe-
zung zu Gunsten
Wahrgen er-
indern.

fter haben dem
Mächten vorzu-
die der Borte
g eines Conflicts
e daß sie einen

shu.

12.51. 1.55. 2.30
10.43. 11.50.
4.1. 6.33. 9.33.
7. 4.13. 6.45. 9.45.
obach. 8.20. 10.9
s Glabach. 5.53.

3. 12.51 nur bis

7.55 nur bis Glab-

.25 nur bis Glab-

er

Lotterie

die

stellung

n St. Ursula

öln.

massive Goldsäule

Mark.

massive Silbersäule

Mark.

massiv gold. Brief-

000 Mark.

massiv silb. Würfel

Mark.

500 Mark.

200 M. 800

00 M. 1000

0 M. 1000

0 M. 880

0 M. 29170

Gesamtwert von

Mark.

1 Mark

on der Neuss-

Zeitung.

en Haushaltung

craves Mädchen

then gesucht.

p.

Fahrt

hen

ad Düsseldorf

s auf Weiteres.

schentagen:

hal:

40 1 30 —

55 1 45 —

— 1 50 —

10 2 —

15 2 05 6 15

25 2 15 6 25

35 2 25 6 40

50 2 40 7 —

Berg:

1 — 3 — 7 —

1 20 3 20 7 20

1 35 3 35 7 35

1 50 3 50 7 50

2 — — —

2 20 — 8 20

2 25 — 8 25

2 45 — 8 45

Welcher das Blut
en, zu der alten
hende Menschen-
hingerafft, zwei
t — und Alles
ünftiger Mensch
ilung durch die
daß ein Mit-
inde-Collegiums
„gefordert“
ter dessen Ver-
Beweggründe“
Beleidigung, und
is gegen seine
gegenüber boten
g der Sühne an
Anrufung des
rohen Angriffs
die Wirkung
er Graf Arco
Officier sei und
eter des katho-
atenant mittels
vor mehr als
Bismarck ab-
Duell gänglich
Graf Arco
ausdrücklich die
s ganzen Ver-
Scandal fort-
umspiren, die
henfall.
Lieber ihre
in der Beur-
dem kirchlichen
Hoffnung be-
del der Duell-
innige Sitten
au sieht jetzt
merzung des

wollen, ist ein so wahnwitziges Beginnen, daß es für Katho-
liken keines Gegenbeweises bedarf.

Warum — so fragt nun vielleicht der Leser — hält uns
denn der Verfasser abermals eine Vorlesung über das Duell,
dessen Verwerflichkeit uns ja längst klar ist? Leider sehen wir
aus dem Vorfall in München, daß noch nicht alle Katho-
liken zu der rechten Klarheit in diesem Punkte gekommen
sind. Es handelt sich zudem nicht bloß darum, den Verstand
zu überzeugen, sondern auch das Gewissen zu schärfen und
das Gemüth gegen das Duell aufzubringen. Um solche ge-
sellschaftliche Vorurtheile zu bekämpfen, ist eine fortwährende
Alarmirung der öffentlichen Meinung erforderlich; die Presse
muß immer von Neuem das Thema behandeln, um endlich
den Widerwillen aller Vernünftigen und Gutmüthigen so sehr
zu entflammen, daß es als eine Schande gilt, ein Duell mit-
zumachen.

Für die katholischen Eltern möchte ich noch ein be-
sonderes Wort beifügen. Sie sehen, wie tief der Duell-Unsinn
noch in studentischen und Officierkreisen wurzelt. Um zu
verhüten, daß ihre Söhne nicht einst dieser Unsitte ihr Leben
und ihre Seligkeit zum Opfer bringen, ist es dringend anzu-
rathen, ihnen von Kindesbeinen an einen gründlichen
Widerwillen gegen das Duell beizubringen. Nichts leicht-
er als das! Erzählt nur hin und wieder dem neugierigen
Knaben eines der zahllosen Beispiele, wie ein Schurke einen
braven Mann beleidigt und dann noch obendrein niederschießt,
und stellt dann demgegenüber das edle Beispiel der katholischen
Officiere, welche lieber ihren Abschied nehmen, ehe sie so einen
ruchlosen, von der Kirche verbotenen Unfug mitmachen, und
die gerade darin ihren Muth beweisen und die Achtung aller
vernünftigen Leute erworben haben. Solche Eindrücke in der
Kindes-Seele bleiben haften für alle Zeit, sie bestimmen den
Gedanken des jungen Menschen die Richtung und werden
später im Augenblick der Versuchung den Ausschlag geben.
Mögen alle Eltern mitarbeiten, um wenigstens die künftige
Generation aus der unwürdigen Barbarei des Duell-
zwanges zu befreien.

Rheinland-Westfalen

Neuß, 7. Oct. In der heutigen Schöffengerichts-
sitzung wurde zunächst der Fabrikarbeiter Johann Mathias
M., ohne festen Wohnsitz, wegen Bettelns und Landstreichens
zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei-
behörde verurtheilt. — Es folgten mehrere Verurtheilungen und
Freisprechungen. — Der Einspruch eines Bremjers gegen eine
Verurtheilung wegen Schulverläumdung wurde bez. des Straf-
maßes angenommen und wurde die Strafe auf 50 Pfg. bezw.
5 Stunden Haft ermäßigt. — Der Einspruch des Schreiners
Carl R. aus Neuß gegen einen Strafbeschl. wegen Unfugs
und Sachbeschädigung wurde verworfen, die Strafe auf 10
Tage Haft erhöht. — Eine Bauersfrau aus Willich muß wegen
Betrugs in 6 verschiedenen Fällen (allerdings handelt es sich
nur um kleinere Beträge) eine Woche drummen. — Wegen
Diebstahls erhielt der Schreinermeister Andreas W. zu Neuß
eine Strafe von 3 Mark event. 1 Tag Haft. Die Strafver-
fügung des Bürgermeisters Wenders hatte auf 6 Mark ge-
lautet. — In der Forstdiebstahlsache des Forstschußbezirks
Worringen, betr. die während des Monats Juli 1885 an-
gezeigten Vergehen und Uebertretungen, welche dem durch das
Forstdiebstahlsgezet vom 15. April 1878 vorgeschriebenen
Strafverfahren unterliegen, wurde gegen 19 beschuldigte Per-
sonen aus Worringen, Neuhoven und Roggenbort Straf-
befehle erlassen in Höhe von 5 M. event. 2 Tage Gefängniß
resp. M. 1.50 und M. 1.75 event. 1 Tag Gefängniß. Die
Beschuldigten wurden sämmtlich durch den Waldwärter
Matthiesovsky betroffen. Termin zur eventuellen Einspruchs-
erhebung wurde auf heute bestimmt. Keiner der Beschuldigten
war erschienen; demnach sind die Strafbefehle rechtskräftig.

Nächste Sitzung den 14. October.
Neuß, 7. Oct. Bei einem mehrfach bestraften alten
Mißgänger vom Hammitthor, welcher vor einiger Zeit
einen 1/2-jährigen Besserungscursus in Brauweiler durchge-
macht hat, scheint diese Cur nichts genügt zu haben, denn er
wurde in vergangener Nacht, total betrunken, in der Erefel-
derstraße liegend aufgefunden.

Vedburg, 6. Oct. In vergangener Nacht wurde in
der Wohnung des hiesigen Küsters und Organisten M. ein
Diebstahl vermittelst Einbruchs durch ein Fenster an der Hof-
seite verübt. Verschiedene Kleidungsstücke und kleinere Sachen
von unbedeutendem Werthe wurden gestohlen. Die Haus-
thüre und die Fenster an der Front des Hauses wurden
morgens offen gefunden, und an einer eingedrungenen
Fensterleiste zeigten sich Blutspuren. Die Thäter sind bis
jetzt nicht entdeckt.

Altendorf, 6. Oct. Ein angesehener Kaufmann, Namens
Hansen, welcher sich eines hohen Credits erfreute, ist durch-
gebrannt. Es ergab sich, daß der Betreffende seit längerer
Zeit mit falschen Wechseln manipulirte. Bis jetzt sollen schon
68,000 Mark falsche Wechsel angemeldet sein.

Vorbeck, 5. Octbr. Bei dem heftigen Sturme löste sich
heute morgen an unserm Kirchthurm ein Giebelstein von
ziemlich bedeutendem Umfange und fiel gerade vor dem Haupt-
portale nieder, wo er in kleine Stücke zerbrach. Gerade
hatten die aus der Heil. Messe kommenden Schulkinder das
Portal passiert und waren so einem großen Unglück knapp
entgangen.

Köln, 6. October. Wie die „R. Btg.“ mittheilt, kam der
Hamburger Schnellzug, welcher gestern Nachmittag 6
Uhr 55 Minuten hier eintreffen sollte, erst 8 Uhr 20 Min.
an, weil derselbe infolge eines Bandagenbruchs an der
Maschine zwischen Benrath und Langenfeld hatte liegen bleiben
müssen. Von Augenzeugen wird über den Unfall folgendes
mitgetheilt. Die von der Maschine abgesprungene Bandage
fuhr unter den unmittelbar nachfolgenden Postwagen und
zerstörte den Gasbehälter. Außerdem zerriß die Ver-
bindungsstange, so daß auch noch die Gefahr einer Entgleisung
zu befürchten war. Im nachfolgenden Personenwagen ent-
stand durch Ausströmen von Gas Brand, der jedoch bald ge-
lösch war. Die Maschine brückte den Zug langsam nach
Benrath zurück, wo die beschädigten Wagen ausrangirt wurden.

Mülheim a. Rh., 5. Oct. Gestern Abend ließen sich

in einem Raufen drei junge Leute den Rhein hinuntertreiben
und wollten an unserer Stadt landen. Der Strom war je-
doch so stark, daß der Kahn nicht bis an's Land gebracht
werden konnte. Zwei der Leute sprangen heraus, doch ehe
der Dritte hinauskam, wurde das Fahrzeug von dem Strome
weggerissen und bald entschwand es den Augen der Beiden.
Bis heute ist der Fahrgast noch nicht zurückgekehrt; er ist
zweifellos ertrunken.

Saarlouis, 5. Oct. Zu der gestrigen konstituierenden
Versammlung eines „Vereins gegen Wucher“ waren u.
A. auch die Herren Regierungs-Präsident Kasse, Regierungsrath
Höfer, Forstmeister Fehr. v. Schleinitz und die Landräthe
Lobias (Trier) und v. Harlem (Saarlouis) erschienen. Herr
Landrath Knebel, welcher die Versammlung eröffnete, hob als
Ziele des Vereins Folgendes hervor. Der Verein werde
dahin streben, erstens zu ermöglichen, daß die Bevölkerung
ihre Schulden langsam und nach ihrer Leistungsfähigkeit ab-
zutragen in der Lage versetzt werde; zweitens werde er sich
bemühen, Einrichtungen in's Leben zu rufen, ober ihre Ent-
wickelung zu begünstigen, welche die Wiederkehr solcher Zu-
stände verhindern; drittens werde er bemüht sein, die Be-
völkerung daran zu gewöhnen, ihre Angelegenheiten selbst zu
besorgen, statt, wie bisher, von habgütigen Personen sich
leiten zu lassen. Dazu müßten Einrichtungen geschaffen wer-
den, um den wirklichen Bedürfnissen abzuheffen. Die vor-
gelegten Statuten wurden nach längerer Besprechung ohne
wesentliche Aenderungen angenommen.

(Die Bestrebungen des „Vereins gegen den Wucher“ sind
ja recht lobenswerth; wir fürchten aber, daß wir es hier ledig-
lich mit einer nationalliberalen Concurrenz gegen den „Trier-
schen Bauernverein“ zu thun haben. Ob der neue Verein
durch aufopfernde Thätigkeit dieselben Erfolge wie der
„Bauern-Verein“ erzielen wird, bleibt abzuwarten.)

Slpe, 1. Oct. Einer der vier Landwehrleute aus dem
Bezirkscommando Altdorfen, welche vor Kurzem vom Kriegs-
gericht wegen Beleidigung und Bedrohung eines Gensdarmen
eine Zuchthausstrafe von 5, resp. 5 Jahren und 6 Monaten
erhielten, ist, wie seiner hier wohnenden Frau mitgetheilt
wurde, wahnsinnig geworden. (Sieh. Bbl.)

Sattingen, 5. Oct. Ein schauerhaftes Verbrechen ist,
nach dem „B. Bbl.“, vorige Nacht in der Nähe unserer Stadt
von einem Zimmermann verübt. Derselbe hatte sich das
laute Singen seines Kameraden verboten, und, als dieser nicht
sofort Folge leistete, demselben regelrecht die Gurgel abge-
schnitten. Der Thäter ist sofort verhaftet worden.

Hagen, 5. Oct. Es freut mich, schreibt der „Germ.“ ein
Leser, Ihnen mittheilen zu können, daß seit einiger Zeit so-
wohl die „Germania“ als auch die „Böln. Volksztg.“
auf dem hiesigen Bergisch-Märkischen Bahnhof feil ge-
boten werden, und zwar in mehreren Exemplaren. Pflicht des
reisenden katholischen Publicums ist es jetzt aber auch, den
Unternehmer durch rege Abnahme unserer Organe zu unter-
stützen, damit der Mann auf die Kosten kommt und der
Erfolg ein dauernder sei.

Münster, 5. Oct. Die am 5. Oct. unter dem Vorst. des Hrn.
Landgerichts-Directors Schulz eröffnete Schwurgerichts-
Periode wird wenigstens zwei Wochen dauern. Es sind
nach der „B. Btg.“ 18 männliche und 2 weibliche Personen
angeklagt. Zur Verhandlung stehen an: acht Meineide, drei
Verbrechen gegen die Sittlichkeit, zwei Brandstiftungen und
je ein Fall von Körperverletzung, Körperverletzung mit tödt-
lichem Erfolge, Raub, Todtschlag, Gefährdung des Eisenbahn-
Transports und Vergehen gegen die Concurs-Ordnung.

Tagesprache aus dem Kalender.

Donnerstag, 8. Oct. Vor 15 Jahren wurde an diesem
Tage die Einverleibung des Kirchenstaates in das
Königreich Italien proklamirt. Und trotz der 15-jährigen
Gefangenschaft im Vatican bleibt der Papst der mäch-
tigste Herrscher, dem selbst protestantische Mächte durch
die Unterhaltung von Gesandtschaften, durch die Be-
rufung für Vermittelung u. als vollberechtigten Fürsten
anerkennen müssen. Gott weiß auch aus der äußeren
Gefangenschaft Freiheit und Ehre hervorgehen zu lassen.

Handel und Verkehr.

Neuß, 7. Oct. Ergriffenheit für in Verlust ge-
rathene Einschreibebriefe übernehmen nicht: Ver-
einigte Staaten von Nordamerika, Argentinische Republik,
Brasilien, Canada, Ecuador, Guatemala, Honduras, Mexico,
Paraguay, Peru, Salvador, San Domingo und Uruguay.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Fürst Bismarck hat in seiner Eigenschaft als Handels-
minister eine für die Industriellen, welche concessions-
pflichtige, gewerbliche Anlagen betreiben, wichtige
Entscheidung getroffen. Nach derselben soll nur dann poli-
zeiliche Unterlagung der Fortsetzung des Betriebes eintreten,
wenn dieselbe durch eine zweifellos constatirte Gefährlichkeit
der Anlage oder dadurch gerechtfertigt erscheint, daß die An-
wendung der sonstigen gesetzlich zulässigen Zwangs-
und Strafmittel bewußter Renitenz des Unternehmers gegenüber
erfolgslos geblieben ist. Es ist diese Anordnung in so fern
wichtig, als die Unterlagung der Fortsetzung eines Betriebes
nicht allein den Unternehmer sofort empfindlich schädigte,
sondern auch die von demselben beschäftigten Arbeiter. Freilich
war andererseits auch für die Behörden die Schließung bezw.
Inhabirung eines Fabrikbetriebes nicht unbedenklich; denn bei
nicht genügenden Gründen konnten Regressansprüche erwachsen.
Daher ist es auch selten zu solchen Maßregeln gekommen.
Indessen die Androhung derselben hat gewiß schon manchmal
auf die Entwicklung des Unternehmens lärmend gewirkt, z.
B. wenn mit dem betreffenden Betrieb eine Verunreinigung
öffentlicher Gewässer, wenn auch ungefährlich für die Gesund-
heit der Menschen u., verbunden war.

© Aus dem Kreise Bergheim, 7. Oct. Im Juli
dieses Jahres wurde in dieser Zeitung die Liquidation mehrerer
größeren Hagel-Versicherungs-Gesellschaften in Aussicht ge-

stellt. Diese vielbesprochene und wichtige Angelegenheit wird
nunmehr ernstlich betrieben, und wir machen namentlich die
Landwirthe darauf aufmerksam, daß, wie die „Zeitschrift für
Versicherungswesen“ vom 28. Sept. meldet, die Preussische
Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin durch die
andauernde Ungunst der Verhältnisse genöthigt sei, ihre
Liquidation in Aussicht zu nehmen. Der Verwaltungsrath
beruft zu dem Zwecke auf den 18. October cr. eine außer-
ordentliche General-Versammlung zur Beschlußfassung über
die Auflösung, nachdem derselbe über die Geschäftsergebnisse
des laufenden Jahres und über die viel zu wünschen übrig-
lassende Vermögenslage der Gesellschaft berichtet hat.

Vermischtes

Ein sonderbarer Fall wird aus Breslau gemeldet:
Ein Bezirks-Feldwebel, der am 1. October seine zwölf-
jährige Dienstzeit beendete, hatte angehts seiner bevorstehen-
den Dienstentlassung beim Polizeipräsidium um eine Civil-
Anstellung sich beworben. Vor einigen Tagen erhielt er —
sein Ausweisungs-Decret, weil er in Russisch-Polen geboren
und bisher noch nicht naturalisirt sei!

Posen, 6. Octbr. Dem „Kurier Poznański“ wird aus
Odess telegraphirt, daß dort gestern früh im 129. Revier
Feuer ausbrach und sich bei dem herrschenden Winde rasch
schnell ausbreitete. In wenigen Stunden stand eine große
Anzahl, vornehmlich der größten Gebäude Odessa's, darunter
die Handelsschule, in Flammen. Gestern Nachmittag war
man noch nicht des Feuers Herr geworden. Der Schaden
ist sehr groß. (Frf. Btg.)

Petersburg, 6. Oct. In Charkow brach gestern Abend
eine Feuersbrunst in den sogenannten Salsbischen Kaufhallen
aus. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen dreizehn
Magazine niedergebrannt, die Waaren jedoch theilweise ge-
rettet sein. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend
Rubel geschätzt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 7. Octbr. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen fest; hies. eff. M. 15.25—16.25 B., fremder 15.25—
16.25 B., per Novbr. —, bez., 16.95 B., 16.90 G., per März
—, bez., 17.70 B., 17.65 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder
14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Riter Nov. —,
bez., 14.00 B., 13.90 G., März —, bez., 14.60 B., 14.50 G.

Hafers ohne Saad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Riter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.

Rübsen behauptet; per 50 Kilo mit Saad in Eisenb. eff. in Par-
tien von 100 Ctr. M. 24.80 B., Oct. 24.60 bez., 24.60 B., 24.50
G., Mai 25.80 bez., 25.80 B., 25.80 G.

Landmarkt. Weizen, M. 15.20—16.20; Roggen, 13.70—
14.70; Gerste 15—16; Hafer 12.25—13.25 bezahlt nach Qualität
pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 150 Saad.

Umdernach, 6. Octbr. Der Markt war befahren mit 20000
Kilo. Weizen, 5000 Kilo. Roggen, 24000 Kilo. Gerste u. 1000 Kilo. Hafer
Weizen M. 9.29, Roggen 7.33, Gerste 8.08, Hafer 6.50 M.
Kartoffeln, frühe M. 1.70, späte 1.40, rothe 2.— M.

Berlin, 7. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 158.—, April-Mai
168.50 bez., Roggen per Oct.-Nov. 134.50, April-Mai 143.75 bez.,
Hafer per Oct.-Nov. 126.50 bez., per April-Mai 133.50 bez., Rübsen
loco M. 45.30, bez., Oct.-Nov. 45.10, April-Mai 47.30. Spiritus
loco M. 39.60, per Oct. 39.50 bez., April-Mai 41.25 bez.

Stettin, 7. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 155.00, April-Mai
165.— M., Roggen per Oct.-Nov. 132.00, April-Mai 140.60 M.
Rübsen loco M. 45.50, April-Mai 47.70 M. Spiritus loco
ohne Saad M. 39.00, per Oct.-Nov. 38.60, Nov.-Dec. 38.60, April-
Mai 40.60 M. Petroleum loco 7.80 M.

Breslau, 7. Oct. Spiritus per Oct. 38.50, Nov.-Dec. 38.50,
April-Mai 39.80 M. Weizen per Oct. M. —, Roggen per Oct.
Nov. 134.00, Nov.-Dec. 134.50, April-Mai 142.— M. Rübsen
per Oct.-Nov. 45.50, Nov.-Dec. —, April-Mai 47.50 M.

Magdeburg, 6. Octbr. Kartoffelspiritus still, loco ohne Saad
M. 40.20—40.70, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde
—, nom., Oct. 41.50 nom., Nov. 41.30 nom., Dez. 41.30 nom.,
Jan. 41.30 nom., Febr. 41.70 nom., März '91. nom., April 42.70
nom., Mai 43.— nom. für 100 Riter zu 100 pEt. — Rübsenspiritus
seht Angebot.

Amsterdam, 7. Oct. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 18.7/8
bez., 18.7/8 B., per Nov. —, bez., 19.— B., per Dec. —, bez.,
19.25 B., Jan.-März 19.25 bez., 19.2/8 B. American. Schmalz
Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 80.25. Americ. rother Winterweizen
Nr. 2 disp. —, Woll-Umsatz 56 B. Kurz Ruten 123.95.

Paris, 7. Oct. Wehl 12 Markten per Oct. 48.90, do. Nov.
Febr. 49.80, do. Jan.-April 50.80, Weizen per Oct. 22.10, Nov.
Febr. 22.90, Jan.-April 23.40, Roggen per Octbr. 14.60 Nov.
Febr. 14.90, Jan.-April 15.10, Rübsen per Oct. 62.—, Nov.-Dec.
63.25, Jan.-April 64.75, Spiritus per Oct. 48.—, Nov.-Dec.
48.75, Jan.-April 50.25, Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 53.—,
Rohzucker 85° disp. 44.50.

Hull, 6. Octbr. Weizen loco 23 1/2, 3/4, Weizen 23 1/4—7/8,
Oct.-Dec. 22 1/2, April 22 1/2 B. Cottonöl loco 20 1/4, Jan.-April
20 1/2, rohes 17 1/4 B.

Liverpool, 7. Oct. Baumwolle ruhig. Umsatz 7000 B., Zu-
fuhr 2000 B.

London, 6. Oct. Schwimmende Weizenladungen angekommen
—, angeboten 11 Cargos.

New-York, 6. Octbr. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do.
London 4.83 1/2, 4proc. fund. Anleihe 122 1/2, Erie-Eisenbahn 17.—,
Baumwolle a. Tief. Octbr. 9.87 do. Nov. 9.99, do. middl. Up and
10.1/8, Petroleum roh. 7 1/8, Pipe line Certificate 100 1/8, raff. 8 1/8,
in Philadelphia 8 1/8, Spec. 6.— Schmalz (Wilcox) 6.55 a. Tief. Nov.
6.60, Wehl 3.65, Mais (old mixed) 50 1/2, Rother Winterweizen 97 1/2,
Freihandweizen Nr. 2 91.— Havanna-Zucker 5.30.— Kaffee fair
Rio 8.40, good 8.65, do. Rio 7.50, do. 6.90, fair Sanctas
mitt. 6.00, Fracht nach Liverpool 3 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr 32000
Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., nach dem Continent 3000 B.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für den Sammel-Verein für kath. Waisenhäuser in der Erzdiö-
cese Köln 3 M. Ung. Vedburg.

Letzte Post.

Chemnitz, 7. Oct. Bei dem heute im Socialisten-
Proceß gefällten Urtheil erfolgte Freisprechung aller
Angeklagten. (R. Btg.)

Wien, 7. Oct. Das Telegraphen-Correspondenzbureau

ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten, nach welchen angeblich in Oesterreich Vorsehrungen zur Mobilisirung der Truppen und zur Ausrüstung der Kriegsschiffe getroffen werden sollen, jeder Begründung entbehren.

Wien, 7. Oct. Es liegen bestimmtere Anzeichen vor, daß directe Verhandlungen zwischen dem Fürsten Alexander und der Türkei auf Grundlage der Anerkennung als Generalgouverneur von Ostrumelien stattfinden, und der Stand dieser Verhandlungen scheint kein ungünstiger zu sein. — Die Nachricht des Rester Reichs von einer Mobilmachung der österreichischen Flotte ist diesmal nicht aus halbamtlicher Quelle geflossen und entbehrt derzeit jeder Begründung. — Serbien veröffentlicht durch die „Pol. Corr.“ eine scharfe Erklärung gegen die Beschuldigung von serbischen Umrufen in Bulgarien; es sei im Gegentheil selber solchen Umrufen von jenseits ausgeht. Die „Pol. Corr.“ meldet: Fürst

Alexander nimmt des Sultans Angebot, ihn zum Generalgouverneur von Ostrumelien zu ernennen, mit großem Dank an, aber unter der Bedingung, daß das organische Statut Rumeliens aufgehoben und eine große Nationalversammlung zusammenberufen werde, um die Verfassung zu revidiren, beiden Ländern die gleiche Regierungsform zu geben und Credite zu bewilligen zur Zahlung des Tributs und der rückständigen Schulden an die Pforte.

Nach Berichten der „Polit. Corr.“ aus Sofia lautete die von Kaiser Alexander III. an die russischen Officiere in bulgarischer Diensten ergangene Weisung dahin, sich in keiner Weise an der Mobilisirung des bulgarischen Heeres zu betheiligen. Dies hatte zur Folge, daß die russischen Officiere in Truppenkörpern, deren Mobilisirung angeordnet war, ihre Entlassung nahmen, während einige andere, bei denen diese Voraussetzung nicht eintrat, in

ihren Stellungen verblieben. Die, ersterwähnte, überwiegende Mehrheit hält sich vollständig zurück und hat die bulgarische Uniform abgelegt, während der Rest die letztere noch trägt. An niederen Officieren mangelt es kaum, umso mehr aber an geeigneten Persönlichkeiten für die höheren Posten.

Philippopol, 7. Oct. Der Bürgermeister ließ durch Raurawischke verkündigen, daß der Sultan auf Wunsch der Mächte die Personal-Union Bulgariens und Rumeliens unter dem Fürsten Alexander als Haupt beider Staaten anerkannt habe. Rumelien soll dieselbe Stellung zu der Türkei erhalten wie Bulgarien.

Smyrna, 6. Oct. Gestern Abend gingen auf 3 Dampfern türkische Truppen nach Saloniki in See.

Sofia, 7. Oct. Bulgarien hat, dem Vernehmen nach, Serbien ein Einvernehmen angeboten; die Bedingungen desselben sind noch nicht bekannt.

Statistik des Verkehrs auf dem Elbkanaale zu Neuf im Monat September 1885.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Dampfschiffe			Segelschiffe			Größe	Gesamt-Gewicht der aufgeführten oder eingefahrenen Güter	Benennung der Güter
	Gesamtzahl	Gesamt-Tonnage	Beladene Tonnage	Gesamtzahl	Gesamt-Tonnage	Beladene Tonnage			
1. Zu Berg Eingang	1	247	—	1	22	4356,3	19	597,3 565,5 912,2 85,9 125,7	Weizen Delfaat Erbsen Del Tannenbohlen und Bretter (Pitschein)
2. Zu Berg Abgang	1	247	1	—	—	—	—	2285,6 1, 25, 30,1 0,7 0,1 0,2	Mehl Mineral-Oel Rübsen Stärke Bereinigtes Eisen Weißerot
3. Zu Thal Eingang	—	—	—	5	1161,3	5	—	57,1 122,8 120, 118,7 6, 171,8 2, 541,2	Weiche Schnittwaaren Salz Bereinigtes Eisen Thonplatten Tannenstämme Tannenbretter
4. Zu Thal Abgang	—	—	—	30	6310,2	2	28	28,4 0,6 41,6 70,5	Mehl Del Zuckern Tonnen
Gesamt-Verkehr	2	494	1	1	57	11828,3	26	31	2954,7
Der Wasserstand war niedrig und erreichte durchschnittlich nur 0,90 Meter Neufes Pegel.									

Wieder ein Schiff prima! aufgeschlossener und roh gemahlener Peru-Guano eingetroffen bei
Wilh. Werhahn, Neuf.

Eine Schiffsladung ausgezeichnet schönes astfreies amerikanisches Pitsch Pine (Nothtannen-Holz) in verschiedenen Dimensionen angekommen bei
Wilh. Werhahn, Neuf.

Ger. Speck p. Pfd. 70 Pf.
Schmalz " " 55 "
Tafelbutter " " 80 "
Marg.-Butter " " 60 "
Holl. Voll-Häringe p. St. 4 "
Mainzer, Holländ. und Limburger Käse billig bei
Friedr. Eichmann, Markt.
Neue holl. Vollhäringe p. St. 3 Pf.
ditto extra große
feinste Sardellen p. Pfd. 75 "
la. Schweizer, Holländ. u. Limburger Käse billig bei
Jean Rappes.
Lebend fr. Camond.
Schellfische, Lachsforellen, neuen gewäss.
Laberdan, Stodfisch,
Tittlinge u. täglich fr. Muscheln empfiehlt J. Mertens, Hollst.

Frische Schellfische, holländ. Vollhäringe, per Duzend 40 Bg., empfiehlt
Pet. Hofer, Krämerstraße.
Frische Cam. Schellfische, Aheinfische, neuen gewäss. Stodfisch, Laberdan, Prima holl. Vollhäringe per Stüd 3 Bg. frisch geräuchert. Hal. Kieler Sprotten, Lachsforellen u. frische Muscheln empfiehlt
Der h. B. alge, Markt 16.

Frische Schellfische, Kieler Sprotten, Hal und Weintrauben empfiehlt
F. Wimmer.

Auf einem größeren Gute bei Wevelinghoven wird zum baldigen Eintritt ein durchaus erfahrener kothol. Verwalter gesucht. Bei persönlicher Vorstellung werden nur Referenzen bekannter Personen berücksichtigt. Näheres in der Exp. d. Bzg.

Ein Hausknecht gesucht, am liebsten der Soldat gewesen ist. W., f. d. Exp.

Ein Bäckerlehrling gesucht. Düsseldorf, Neufstraße 39.

Ein Bäckerlehrling gesucht von J. Janßen, Krämerstraße 4.

Ein Bäckergehilfe, der selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein braves Dienstmädchen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein braves Dienstmädchen vom Lande auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Gesunde Kamenen sofort gesucht. Frau Köcher, Friedhof 16.

Eine stille Familie (3 Personen) sucht 3-4 Zimmer nebst Speicherräumen zu mieten. Gest. Offerten unter P. H. Nr. 100 an die Exp. erbeten.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes Pferd billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bzg.

2 Zimmer zu vermieten, per 1. Novbr. zu beziehen. W. f. d. E.

M.-B.-U. „Cäcilie.“
Heute Abend Probe.

Krieger Verein
Büderich
Stiftungsfeft.

Sonntag den 11. Oktbr., Nachmittags 4 Uhr, Antreten sämtlicher Mitglieder im Vereinslokale bei Casp. Spieler, Johann Zug durch betreffende Ortschaften mit Kanonendonner. Kameraden, welche bei dieser Festlichkeit ohne ganz besonderen Grund fehlen, zahlen nach § 20 der Statuten Strafe zu Gunsten der Vereinskasse. Hiernach großer
Festball.

Hierzu ladet ein
der Vorstand.

Kirmes zu Deckhoven.
Sonntag den 11., Montag den 12. und Dienstag den 13. Octbr. findet beim Wirthe Broders zu Deelen

Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladen
die Junggesellen.

Sehr schöner weißer Kappus und Savoyen zu haben auf
Löneshof, Markt bei Neuf.

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
Morgens 6, (außer Sonntags.)	Morgens 7,15 (außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 1,30
Nachm. 12,45	Nachm. 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,25	" 5,10
" 6,20	" 7,20

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr, nach kurzem Krankenlager, rechtzeitig versehen mit den hh. Sterbesakramenten, in einem Alter von beinahe 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen seine treue Dienerin, unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante

Sybilla Catharina Lauter.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Heerd, den 7. October 1885.

Die Beerdigung ihrer irdischen Hülle findet Statt am nächsten Samstag, Morgens 1/10 Uhr, vom Sterbehause aus, worauf dann die feierlichen Exequien in hiesiger Pfarrkirche gehalten werden.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Nacht unsere liebe Tochter und Schwester

Emma

nach längerem Leiden im Alter von 9 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten
I. Clasen nebst Frau und Kinder.

Büderich bei Neuf, den 7. October 1885.

Das Jahresgedächtniß für den verstorbenen Herrn

Adam Lorenz

findet Freitag den 9. d. M. Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Die Telegraphendiensthunden bei der hiesigen Zweigstelle auf dem Bahnhofe sind neuerdings, wie folgt, festgesetzt worden: von 7 bezw. 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Nachts.

Der Zweigstelle liegt für die Zeit, von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts, in welcher der Telegraphendienst bei Neuf 1 ruht, auch die Bestellung der für den Ort ankommenden Telegramme ob.

Es ist somit dem Publikum die Gelegenheit geboten, durch Vermittelung der diesseitigen Bahnhofspostanstalt an allen Wochentagen, wie an Sonn- und Feiertagen auch zwischen 9 Uhr Abends und 12 Uhr Nachts Telegramme aufzusenden und zu empfangen.

Neuf, den 6. October 1885.
Kaiserliches Postamt 1,
Krieger.

Am 29. Septbr. ist im Lokale von G. Bongard in Grimlinghausen ein feinerer Regenschirm verwechselt worden. Man bittet, denselben dort abzugeben und den eigenen in Empfang zu nehmen.

Neufes Viehmarkt.

Außer den im Sommer u. Herbst jeden Montag stattfindenden, fast ausschließlich von Schlachtvieh besetzten Viehmärkten wird demnach das ganze Jahr hindurch alle 14 Tage Mittwochs ein Viehmarkt vorzugsweise für tragendes u. frischmilchgebendes Rindvieh auf dem hiesigen Viehmarktplatz eingerichtet.

Im laufenden Jahre werden diese Märkte abgehalten am 11. und 25. November, 9. und 23. December u. beginnen Morgens 8 Uhr.

Durch die geeignete Lage des Platzes, die bequemen Eisenbahn-Verbindungen, die vorzügliche Einrichtung der Privatstallungen und die zur Benutzung gestellten städtischen Wiesen (ca. 400 Morgen) bietet der Markt sowohl den Verkäufern, wie den Käufern besondere Vortheile.

Denjenigen Veräußern, die bis zum 1. Mai nächsten Jahres den Markt mit der größten Zahl guten Viehes besetzen, werden Geldprämien zugesichert.

Den Markt betreffende Anfragen wolle man an den städtischen Verwaltungsschreiber Büschgens dahier richten.

Neuf, den 7. October 1885.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Anfertigung von Drucksachen

Alle Art in geschmackvoller Ausführung besorgen schnell und äußerst billig von Harenne & Co.

Stärke-Gespühl

und gepreßte Abfälle täglich frisch zu haben bei

Pet. Jos. Schram,
Reis- und Weizenstärkefabrik.

Für Mehger!

Wiegemeßer, Wurfmaschinen, Hackmesser, Säuer, Stäbe, sämtliche Stod- und Schlachtmesser empfiehlt unter Garantie
W. P. Nauen,
Neuf.

Dr.
M

Geführt täg.
(Sonntags 2
Preis pro Du
würts an der

Fruch

Weizen neuer
Landroggen neu
Wintergerste
Dachweizen 1.
" 2.

Preise und
Müßel per 100
Müßel per 100
Gereinigt
Dachweizen
Kleien per 50
Müßel und

Berlin,
eine Mittheilung
bidatur des
braunschweig
lichen Nachric

Es ist als
Dachweizen
das weiß bis
fest, daß am
jahres, zu de
hinderung" d
der braunsch
steht fest, daß
ung über di
Zustimmung
von Preußen

— In den
traten in D
die französi
stättgehabten
sollen in Sum
Bekanntlich ha

39)

Frau v. B.
neue elegante
und guter Din
Mit großem G
geleitet und z
kostbare Stüd
Wahl ihrer Toi
und werthvoll
Modernes und
seltigen Umgang
nahe Todesfall
schöne Holzge
gemein Bewun
Eines Mor
Mutter selten d
schlossen für
Barum au
Du noch immer
„Nein,“ ent
von jeher ein
„Aber daß
ruhig: mich,“ f
Die Präside
began das lam
weiten Sorge z
„Vielleicht m
Olga.
„Wäre er n
es die Schwester
vernommen ober
die baldige, un
wünscht. Er w
sie trotz manni
gleich aber auch
Draußen tö